

Memento Alfred Wälchli

10 Jahre nach dem Tod des Komponisten und Schriftsteller Alfred Wälchli.

Eine Feier an seinem Geburtstag

Samstag 5. April 2014, 19 Uhr, Aula Schulhaus Zofingen, General Guisan-Strasse 14

Programmübersicht:

- Fernsehinterview, 1988, Thomas Hostettler

- «In Ketten tanzen erweist sich erfahrungsgemäss als Herausforderung»

Zum Prototyp der «Alfred-Wälchli-Maschine» – Einblick in ein Forschungsprojekt der Hochschule der Künste Bern, Schweizer Literaturinstitut Biel.

Referat: Urs Richle

- «Die Versuchung, die Romanza der Eluvies von Alfred Wälchli zu spielen»

Matterhorn Produktion, Theaterszene

- «Der Bach», Video

Komposition: Alfred Wälchli, multimediale Umsetzung: Bruno Schlatter

- «Die Cantates aus der Romanza der Eluvies» für Klavier,

Michael Schumacher, Klavier

Thomas Hostettler, Rezitation

Moderation: Ursina Greuel, Regisseurin

Eintritt 25.–

Veranstalter: Interessengemeinschaft Wälchli (Bruno Schlatter, Thomas Hofstetter, Roman Brotbeck), in Zusammenarbeit mit der Stiftung Alfred Wälchli, Zofingen.

Alfred Wälchli zählt zu den originellsten und zugleich radikalsten Schweizern des letzten Jahrhunderts. Motiviert durch verschiedene Unterstützungsbeiträge durch das Aargauer Kuratorium schuf er ein musikalisch-literarisches Gesamtkunstwerk, dessen Bedeutung noch nicht einmal ansatzweise erkannt wird.

Das literarische Werk wird bestimmt von musikalischen Verfahrensweisen. Rubati, Dynamik, vor allem aber komplexe Zahlenproportionen bei den Wortlängen sind in seine Sprache eingefügt. Diese kompositorischen Verfahren erschüttern die Bedeutung der Sprache sehr stark, und man ist gezwungen, sich den Sinn der Texte förmlich zu erhören.

Diese Proportionen, die wohl teilweise auf Hindemiths Intervalllehre beruhen, prägen auch Wälchlis eigentliche Kompositionen, die in den Theaterstücken jeweils thematisiert und – oft ironisch – besprochen werden.

Die Veranstaltung am 5. April 2014 soll auf diese absolut einmalige Aargauer Künstlerpersönlichkeit aufmerksam machen und ihn in seiner Heimatstadt in Erinnerung rufen.

Zum Programm:

Fernsehinterview 1988, Thomas Hostettler, 8.43 min

Vor 25 Jahren war Alfred Wälchli 67 Jahre alt, gleich alt wie der Filmemacher Thomas Hostettler heute ist. Hostettler begegnete als Fernsehjournalist einem kompromisslosen Schreiber und Komponisten, den er nie richtig verstanden hatte, mit dem er damals durch die Teufelsschlucht wanderte.

Hostettler ist sich heute sicher, dass es in Wälchlis Arbeit um Rhythmus geht – und um Musik! Und natürlich um Sprache: wie sie tönt, wie man sie aufschreibt, was man hört.

Hostettler sagt es folgendermassen: „Wenn es um die geschriebene Sprache geht, geht es um jeden Satz – wie es Wälchli vorgelebt hat, um jedes Wort, um jede Silbe, jeden Buchstaben und – mit dem Risiko als Pedant zu gelten – um jedes Komma.“

Mit diesem einzigartigen historischen Dokument, in dem Alfred Wälchli erstmals auf einem Film festgehalten wurde, wird auf diese originelle und originale Persönlichkeit eingestimmt.

«In Ketten tanzen erweist sich erfahrungsgemäss als Herausforderung»

Zum Prototyp der «Alfred-Wälchli-Maschine», ca. 12 Min

Ein Forschungsprojekt der Hochschule der Künste Bern, Schweizer Literaturinstitut

Projektleitung: Urs Rühle

Mitarbeitende: Anthon Astrom, Lukas Zimmer

Neue Möglichkeiten für die Analyse, Edition und Kreation von multiperspektivischer Literatur anhand des Werkes von Alfred Wälchli.

Historisch-kritische Editionen literarischer Werke müssen ihr Textkorpus in historischen Zusammenhängen verorten, Textentstehung, literarische Arbeitsprozesse und Nachlassmaterial kritisch aufbereiten und präsentieren. Kaum ein Editionsprojekt reflektiert dabei explizit auch den möglichen Mehrwert für die künstlerische Produktion selbst: Wie könnte Editionspraxis aussehen, die den literarischen Schreibtisch produktiv für die Arbeit anderer Autor/-innen aufbereitet?

Das bis auf drei Einzelditionen bislang unzugängliche Werk des Schriftstellers und Komponisten Alfred Wälchli stellt hohe Anforderungen an eine zeitgemässe Beschreibung und Edition. Wälchlis an Mündlichkeit ausgerichtete Ausdrucksweise, seine eigenständige Notation, der komplexe Entstehungsprozess seiner Werke und eine hermetische Sprache machen es notwendig, über angemessene Verfahren der Kommentierung und Veröffentlichung nachzudenken.

In diesem Vorbereitungsprojekt auf ein SNF-Folgeprojekt wird nach Möglichkeiten gesucht, Wälchlis literarisches Werk einer produktionsorientierten Interpretation zugänglich zu machen. Speziell interessieren ausgeprägt eigenwillige Schreibeigenschaften, die aus den Typoskripten im Nachlass herausgearbeitet werden sollen. Wälchlis literarische Regelwerke und seine konkrete Schreibumgebung sind in Nachbarschaft zu anderen zeitgenössischen experimentellen Schreibverfahren und unkonventionellen Poetiken zu setzen.

Mit dem Prototyp zur Alfred-Wälchli-Maschine führt das Projekt-Team an einem engen Textkonvolut von Alfred Wälchlis "Romanza" vor, wie eine solch kreative und interaktive Textedition des Werkes von Alfred Wälchli aussehen könnte.

Ausschnitt aus «Die Versuchung, die Romanza der Eluvies von Alfred Wälchli zu spielen», 13 Min

Diese Matterhorn Produktion entstand 2005 in Koproduktion mit dem Theater Tuchlaube Aarau, dem Schlachthaus Theater Bern und dem Fabriktheater Rote Fabrik Zürich.

«Die Romanza der Eluvies» von Alfred Wälchli ist der dritte Teil der unvollendeten Pentalogie von Alfred Wälchli. Ort der Handlung ist das Hotel zum grossen Hunger und Durst in der Stadt für den

Kleinen Moritz. Traditionsgemäss sollen im Hotel grossartige Königshochzeiten und -krönungen stattfinden. Nun beginnt die Suche nach einem geeigneten Paar, was sich – «heutzutage» – als sehr schwierig herausstellt. Eluvies, eine geschwätzig Reporterin, versucht alles aufzuzeichnen, gerät aber selbst immer mehr in die Handlung hinein und wird am Schluss mit Oscen, dem Komponisten, vermählt.

Weil ihm die Deutschlehrer einst sagten, er beherrsche kein gutes Deutsch, entwickelte Wälchli seine eigene Sprache. Er formt Klänge, modelliert die Wörter zu einem mitreissenden – und schwer verständlichen – Sprachrausch. (NZZ vom 17.10.2005 zur Produktion der «Romanza»)

«Der Bach», multimediale Umsetzung einer Komposition von Alfred Wälchli durch Bruno Schlatter, 11 Min

Bruno Schlatter lernte den Schriftsteller Alfred Wälchli 1996 kennen. In den folgenden Jahren traten sie gemeinsam auf und bestritten im Mai 1999 zusammen ein eigenes Projekt auf der Oltener Holzbrücke im Rahmen des schweizweiten Projektes «endgame» – ein Beitrag zum UNO-Jahr der älteren Generation.

Aus der sich entwickelnden Freundschaft entstand im September 2000 ein einstündiges Radioporträt zu Alfred Wälchli auf Kanal K.

Bruno Schlatter durfte 2002 die Hommage zu Alfred Wälchlis 80. Geburtstag auf der Kleinen Bühne in Zofingen halten.

Alfred Wälchli lernte auch das musikalische Schaffen Bruno Schlatters kennen und übertrug ihm die Aufgabe, seine Komposition «Der Bach» digital umzusetzen. Diese umfangreiche Arbeit war zum Zeitpunkt des Todes Alfred Wälchlis noch Skizze. Zum zehnjährigen Todestag wird sie fertig gestellt. Bruno Schlatter entschied sich, aufgrund von Beschreibungen Alfred Wälchlis die Umsetzung in den visuellen Bereich zu erweitern.

«Die Cantates aus der Romanza der Eluvies»

Michael Schumacher, Klavier; Thomas Hostettler, Rezitation, 10–15 min

«Die Romanza der Eluvies» heisst eines der Theaterstücke von Alfred Wälchli. Im 2. Akt findet sich ein Gedicht, das mit einer bei Wälchli seltenen Zartheit und Privatheit auffällt.

Thomas Hofstetter wird den Text «mir ist ein schöns braun meidelein gefallen in den Sinn» im Sinne eines Melodrams vortragen. Michael Schumacher, der viele Werke von Alfred Wälchli gespielt hat, wird ihn am Klavier begleiten.